

## „Die 7 Schöpfungstage“ (Genesis 1,1-2,3) – Christoph Egeler, 2020

In der VBG beschäftigen wir uns oft mit dem Verhältnis Glaube - Wissenschaft. Ein Thema ist auch immer wieder das Verhältnis Schöpfung - Evolution. Aber darum geht es heute nicht bzw. nur am Rande. Vielmehr geht es um die geistlichen Schätze und zeitlosen Wahrheiten, die in diesem Schöpfungsbericht enthalten sind.

### **V. 3-5: 1. Tag: Licht**

[3](#) Da sprach Gott: »Licht soll entstehen!«, und sogleich strahlte Licht auf.  
[4](#) Gott sah, dass es gut war.

Das erste Schöpfungswerk ist das Licht, dem die Finsternis weichen muss. **Wie** erfahren wir nicht. Relevant ist, dass **Gott** dahintersteht. Das Licht ist von Gott geschaffen und es vertreibt nicht nur Dunkelheit, sondern Finsternis, Chaos, Tohuwabohu. Mit diesem Licht schafft Gott also nicht Beleuchtung, sondern Lebensgrundlage und Ordnung und Wahrheit. Gott bringt Ordnung ins Chaos und Licht in die Finsternis. Das gilt bis heute. Und es gilt auch für uns persönlich. Setzen wir uns immer wieder diesem Licht aus! Ole Hallesby, aus „vom Beten“:

„Beten bedeutet nichts anderes, als sich in die Sonne der Gnade legen, die Not seiner Seele und seines Leibes in diesem heiligen Licht ausbreiten, das mit seinen wundertuenden Kräften alle Bakterien der Sünde entkräftet. Ein Beter zu sein heisst, in einer Lichtkur sich befinden und Jesu wundertätige Kraft Tag und Nacht auf alle Not einwirken lassen. Christ sein bedeutet in Wahrheit, einen Platz an der Sonne bekommen zu haben!“

**Christus** sagt: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12)

### **V. 6-8: 2. Tag: Himmel**

[8](#) Das Gewölbe nannte er »Himmel«.

Wir brauchen auf D heute noch den Begriff Himmel für das was über uns ist, bzw. die Erde umgibt, **und** für den „Ort, wo Gott ist“. Englisch Sky und Heaven. Beide „Arten“ von Himmel bleiben ein Rätsel, ein Geheimnis, scheinen unergründlich zu sein, und auch unendlich, und der physische Himmel (Sky) kann uns auf Gott und den Himmel i.S.v. Ort Gottes, Heaven, verweisen. So tut es gut, immer mal wieder zum Himmel aufzublicken, im doppelten Sinne, und den Blick auf Gott und die Ewigkeit zu richten.

### **V. 9-13: 3. Tag: Ordnung + Pflanzen**

[11](#) Und Gott sprach: »Auf der Erde soll es grünen und blühen: Alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen wachsen und ihre Samen und Früchte tragen!« So geschah es. [12](#) Die Erde brachte Pflanzen und Bäume in ihrer

ganzen Vielfalt hervor. Wieder sah er sich an, was er geschaffen hatte: Es war gut.

Interessant: „die Erde brachte hervor“; bis jetzt war Gott der handelnde, schaffende; jetzt nur noch indirekt, die Erde bringt nun selbst hervor, nun kann sich das Leben selbst vervielfältigen und weiterentwickeln. Stichwort: Evolution... Gott hat Bedingungen geschaffen, damit sich das Leben selbst entfalten kann. Er möchte auch, dass wir uns entfalten können.

**Ordnung** als Schöpfungsprinzip: Tatsächlich wissen wir heute besser als früher, wie hoch komplex z.B. schon nur eine Zelle ist. Und dass am Anfang des Lebens hoch komplexe Information steht. Es ist m.E. ein viel grösserer Glaube als den an Gott, dass dies alles durch ziellose, blinde Prozesse und tote Materie entstanden sein soll. Vgl. Joh. 1: Am Anfang war das Wort, oder frei übersetzt: am Anfang war die Information. Das ist plausibel und deckt sich mit modernsten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Und: Ordnung ist Grundlage und Bedingung nicht nur für das biologische Leben, sondern auch für das geistige und geistliche Leben, und für das zwischenmenschliche Zusammenleben. Ein Mensch oder eine Gruppe oder Gesellschaft ohne Ordnungen bewegt sich nicht etwa in Richtung Freiheit, sondern in Richtung Chaos und Zerstörung. Welches sind gute Ordnungen in meinem Leben, oder für unser Zusammenleben? Auch hier finden wir einiges in der Bibel!

## **V. 14-19: 4. Tag: Rhythmus**

[14](#) Da befahl Gott: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, die den Tag und die Nacht voneinander trennen und nach denen man die Jahreszeiten und auch die Tage und Jahre bestimmen kann!

Die Frage drängt sich auf: Warum getrennt von der Lichtschöpfung am 1. Tag? Dies fiel bestimmt auch den Menschen in der Antike schon auf, die waren auch nicht dumm, nicht erst uns wissenschaftlich gebildeten: Also liegt darin vielleicht eine bewusst Absicht: Gottes Licht, das die Grundlage von allem ist, wird bewusst unterschieden von den Himmelskörpern, Sonne, etc. Bewusst wird für sie denn auch das Wort für gewöhnliche „Lampen“ verwendet. Damit erfolgt eine massive Abgrenzung zur damals vorherrschenden Astrologie, oder gar Götterverehrung der Gestirne, denen magische Kräfte zugeschrieben wurden. Das Schicksal wird nicht von den Gestirnen bestimmt, sondern von Gott, dem Schöpfer. Heute immer noch aktuell! Von wem oder was erhoffen wir uns Orientierung, Sinn und Erfüllung?

Noch etwas zum vierten Tag: auch hier erkennen wir ein wesentliches Prinzip, welches nötig ist, damit sich das Leben sinnvoll entwickeln und weiterentwickeln kann: **Rhythmus**: Unser Leben wäre gesünder, glücklicher und fruchtbarer, wenn wir uns mehr an die schöpfungsgemässen Rhythmen halten und nach ihnen leben würden: Angesprochen werden:

- Tag-Nacht → Arbeit-Ruhezeit → gesunder Lebensstil
- Jahreszeiten (und auch, bildhaft: Lebenszeiten / -phasen annehmen/leben)
- Feste feiern, und damit: bewusster leben: Wie steht es z.B. mit den kirchlichen Feiertagen?

## **V. 20-25: 5. Tag und Anfang 6. Tag: Tiere**

[20](#) Dann sprach Gott: »Im Wasser soll es von Leben wimmeln, und Vogelschwärme sollen am Himmel fliegen!« [21](#) Er schuf die gewaltigen Seetiere und alle anderen Lebewesen, die sich im Wasser tummeln, dazu die vielen verschiedenen Arten von Vögeln. Gott sah, dass es gut war. [22](#) Er segnete sie und sagte: »Vermehrt euch und füllt die Meere, und auch ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!«

[24](#) Darauf befahl er: »Die Erde soll vielfältiges Leben hervorbringen: Vieh, wilde Tiere und Kriechtiere!« So geschah es. [25](#) Gott schuf alle Arten von Vieh, wilden Tieren und Kriechtieren. Wieder sah er sich alles an, und es war gut.

Hier begegnen uns wieder die beiden Schöpfungsprinzipien (vgl. 3. Tag bei den Pflanzen):

- Gottes direkte Neu-Schöpfung (hebr.: „barah“)
- „die Erde soll vielfältiges Leben hervorbringen“

Diese verschiedenen Schöpfungsprinzipien gibt es auch in unserem persönlichen Leben: Gott, der wirkt bzw. schafft. Wir brauchen ihn! David bittet Gott: „schaffe in mir ein reines Herz“ (Psalm 51): hebr. „barah“, reserviert für Gottes Schaffen. Dieses „neue Herz“ muss sich dann aber weiterentwickeln oder wir müssen „üben“ und dran bleiben. So gehört zum (geistlichen) Leben auch das Dranbleiben, das Sich-Mühe-Geben, das Schritte tun; aber auch: Geduld, lange Prozesse... Zusammenspiel, Zusammenwirken von Gottes Wirken bzw. Schaffen und unserem Bemühen, Üben, Dran-Bleiben, etc.

Noch kurz zu den Tieren: Hier kommt etwas Neues: „Gott segnete sie“. Wie ist unser Umgang mit Tieren? Tierfabriken sind z.B. sicher nicht schöpfungsgemäss. Wir sollten auch den Tieren mit besonderem Respekt begegnen und sie gut behandeln.

## **V. 26-31: 6. Tag: Der Mensch**

[26](#) Dann sagte Gott: »Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.« [27](#) So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau. (...) [31](#) Schließlich betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut!

Hier etwas einzigartiges, das sonst nirgends vorkommt: Selbstgespräch Gottes, er scheint inne zu halten, vielleicht zu zögern; ob er dieses Wagnis eingehen soll. Hier unterscheidet sich die Schöpfungsgeschichte klar, und zu recht, von der Evolutionstheorie: Der Mensch ist nicht nur das am weitesten entwickelte Tier, sondern etwas qualitativ Neues („barah“!), er hat einzigartige Eigenschaften, Möglichkeiten und Freiheiten, die sonst nur Gott selbst hat. Er hat Eigenschaften von Gott, ist sein

Abbild oder Ebenbild. Dies verleiht ihm eine ganz besondere **Würde** (die ihm nichts anderes verleihen könnte). Dies ist die Grundlage für Menschenrechte, Gleichberechtigungen aller Art, etc. Der Mensch hat eine besondere Würde, aber auch eine besondere **Verantwortung**: Er soll herrschen, gemeint nicht ausbeuten, sondern pflegen und verwalten. Die Würde gilt Mann und Frau gleichermassen, sie sind ja beide zusammen Ebenbild Gottes. Sie sind absolut gleichwertig. Aber nicht gleich, es gibt eine klare Unterscheidung, es wird bewusst von Mann und Frau gesprochen.

Übrigens: nach fast jedem Schöpfungswerk bzw. -tag heisst es: „es war gut“; hier aber, und nur hier, am Schluss, heisst es: „es war sehr gut.“ 6x gut = sehr gut! Dies sagt uns zweierlei: 1) „gut ist gut genug“: Für die einzelnen Schöpfungswerke reicht es, wenn diese gut sind; sie müssen nicht sehr gut oder perfekt sein! Gilt auch für uns als Einzelne! 2) Das Ganze ist sehr gut. Die Gesamtschau, das Zusammenspiel von allem, das ist sehr gut, das ist vollkommen. Hier klingt der Wert der Gemeinschaft und das Prinzip der Ergänzung an.

## **Kap. 2, V. 1-3: 7. Tag: Ruhe**

1 So waren nun Himmel und Erde erschaffen mit allem, was dazugehört. 2-3 Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit. Darum segnete er den siebten Tag und sagte: »Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir.«

Die Krone der Schöpfung ist die Ruhe. Was könnte das für uns heute heissen? Still sein können, einfach vor Gott sein können ohne etwas machen zu müssen, auch: loslassen können: Gott studiert nicht mehr an seinem Werk herum, die „Qualitätssicherung“ („und Gott sah, dass es gut war“), die sonst überall folgte, fehlt hier! Wer aus der Ruhe und Stille heraus lebt, plant, arbeitet, redet, ist fruchtbarer. Darum liegt ein besonderer Segen auf der Ruhe.

Wie haben wir es mit der Ruhe? Speziell auch mit dem Sonntag? Können wir das Handy auch mal abschalten oder zu hause lassen? Muss in der Freizeit immer auch noch etwas laufen?

Diese Ruhe, als Krone der Schöpfung, darf oder soll durchaus auch in einem umfassenderen Sinn verstanden werden, als nur konkret als Ruhetag. Die Bibel redet von der Ruhe bei Gott, die schliesslich das Ziel unseres Lebens ist. Bei Gott, und nur bei Gott, findet unsere Seele Ruhe; vgl. das bekannte Wort von Augustinus: „Unruhig ist mein Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott“. Das wünsche ich uns allen. Und unseren Mitmenschen, die sich auch (bewusst oder unbewusst) danach sehnen. Amen.